

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **28 (1946)**

Heft 37

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der 10. Kongress der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit vom 4.-9. August in Luxemburg

Bei uns in der Schweiz hat man merkwürdig wenig von dieser großen und bedeutenden Tagung gehört...

Dank der freundlichen Beziehungen, die das "Schweizer Frauenblatt" seit einiger Zeit zu der Redaktion der "Obermosel-Zeitung" in Luxemburg unterhält...

Nachdem eine der drei Frauen das Wort ergreifen hatte, wußten wir: Hier hatte der Entschluß...

Sie sind die Vizepräsidentinnen der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit...

Begründet wurde die Frauenliga 1915 im Haag mit dem Zweck, eine Vereinigung der Frauen aller Länder anzuführen...

Diese Frauen haben sich ein sehr weites Programm gestellt. Ihr Tätigkeitsfeld umfaßt das All auf den Kongressen der Liga...

Im Grunde meines Wesens weiß ich mich mit Bestimmtheit von allen antisemitischen Komplexen frei...

Doch am Sonntagabend lief alles plötzlich in entgegengesetzter Richtung...

Am dritten Festtag des Cercle, wo noch keine acht Tage vorher die U.N.A. ihren Kongress feierlich eröffnet hatte...

Wenn sollte das Recht, für den Frieden zu demonstrieren, gegeben sein, wenn nicht der Frau? — Der Frieden ist ihre ureigene Domäne...

Die Großmütter und Mütter, die Gattinnen und Verlobten — sie alle tun den Krieg in Acht und Bann...

Die Großmütter und Mütter, die Gattinnen und Verlobten — sie alle tun den Krieg in Acht und Bann...

Die Großmütter und Mütter, die Gattinnen und Verlobten — sie alle tun den Krieg in Acht und Bann...

Die Großmütter und Mütter, die Gattinnen und Verlobten — sie alle tun den Krieg in Acht und Bann...

Die Großmütter und Mütter, die Gattinnen und Verlobten — sie alle tun den Krieg in Acht und Bann...

Die Großmütter und Mütter, die Gattinnen und Verlobten — sie alle tun den Krieg in Acht und Bann...

Die Großmütter und Mütter, die Gattinnen und Verlobten — sie alle tun den Krieg in Acht und Bann...

Die Großmütter und Mütter, die Gattinnen und Verlobten — sie alle tun den Krieg in Acht und Bann...

Die Großmütter und Mütter, die Gattinnen und Verlobten — sie alle tun den Krieg in Acht und Bann...

Die Großmütter und Mütter, die Gattinnen und Verlobten — sie alle tun den Krieg in Acht und Bann...

Die Großmütter und Mütter, die Gattinnen und Verlobten — sie alle tun den Krieg in Acht und Bann...

Die Großmütter und Mütter, die Gattinnen und Verlobten — sie alle tun den Krieg in Acht und Bann...

Die Großmütter und Mütter, die Gattinnen und Verlobten — sie alle tun den Krieg in Acht und Bann...

Die Großmütter und Mütter, die Gattinnen und Verlobten — sie alle tun den Krieg in Acht und Bann...

Die Großmütter und Mütter, die Gattinnen und Verlobten — sie alle tun den Krieg in Acht und Bann...

Die Großmütter und Mütter, die Gattinnen und Verlobten — sie alle tun den Krieg in Acht und Bann...

Die Großmütter und Mütter, die Gattinnen und Verlobten — sie alle tun den Krieg in Acht und Bann...

Die Großmütter und Mütter, die Gattinnen und Verlobten — sie alle tun den Krieg in Acht und Bann...

Die Großmütter und Mütter, die Gattinnen und Verlobten — sie alle tun den Krieg in Acht und Bann...

Die Großmütter und Mütter, die Gattinnen und Verlobten — sie alle tun den Krieg in Acht und Bann...

einen entscheidenden Akt. Sie richtete an die zur Zeit in Paris tagende Friedenskonferenz einen feierlichen Appell...

einen entscheidenden Akt. Sie richtete an die zur Zeit in Paris tagende Friedenskonferenz einen feierlichen Appell...

einen entscheidenden Akt. Sie richtete an die zur Zeit in Paris tagende Friedenskonferenz einen feierlichen Appell...

einen entscheidenden Akt. Sie richtete an die zur Zeit in Paris tagende Friedenskonferenz einen feierlichen Appell...

einen entscheidenden Akt. Sie richtete an die zur Zeit in Paris tagende Friedenskonferenz einen feierlichen Appell...

einen entscheidenden Akt. Sie richtete an die zur Zeit in Paris tagende Friedenskonferenz einen feierlichen Appell...

einen entscheidenden Akt. Sie richtete an die zur Zeit in Paris tagende Friedenskonferenz einen feierlichen Appell...

einen entscheidenden Akt. Sie richtete an die zur Zeit in Paris tagende Friedenskonferenz einen feierlichen Appell...

einen entscheidenden Akt. Sie richtete an die zur Zeit in Paris tagende Friedenskonferenz einen feierlichen Appell...

einen entscheidenden Akt. Sie richtete an die zur Zeit in Paris tagende Friedenskonferenz einen feierlichen Appell...

einen entscheidenden Akt. Sie richtete an die zur Zeit in Paris tagende Friedenskonferenz einen feierlichen Appell...

einen entscheidenden Akt. Sie richtete an die zur Zeit in Paris tagende Friedenskonferenz einen feierlichen Appell...

einen entscheidenden Akt. Sie richtete an die zur Zeit in Paris tagende Friedenskonferenz einen feierlichen Appell...

einen entscheidenden Akt. Sie richtete an die zur Zeit in Paris tagende Friedenskonferenz einen feierlichen Appell...

einen entscheidenden Akt. Sie richtete an die zur Zeit in Paris tagende Friedenskonferenz einen feierlichen Appell...

einen entscheidenden Akt. Sie richtete an die zur Zeit in Paris tagende Friedenskonferenz einen feierlichen Appell...

einen entscheidenden Akt. Sie richtete an die zur Zeit in Paris tagende Friedenskonferenz einen feierlichen Appell...

einen entscheidenden Akt. Sie richtete an die zur Zeit in Paris tagende Friedenskonferenz einen feierlichen Appell...

einen entscheidenden Akt. Sie richtete an die zur Zeit in Paris tagende Friedenskonferenz einen feierlichen Appell...

einen entscheidenden Akt. Sie richtete an die zur Zeit in Paris tagende Friedenskonferenz einen feierlichen Appell...

einen entscheidenden Akt. Sie richtete an die zur Zeit in Paris tagende Friedenskonferenz einen feierlichen Appell...

einen entscheidenden Akt. Sie richtete an die zur Zeit in Paris tagende Friedenskonferenz einen feierlichen Appell...

sechsten Tage aber mußte Gott ... Und Gott fand, daß alles gut war...

sechsten Tage aber mußte Gott ... Und Gott fand, daß alles gut war...

sechsten Tage aber mußte Gott ... Und Gott fand, daß alles gut war...

sechsten Tage aber mußte Gott ... Und Gott fand, daß alles gut war...

sechsten Tage aber mußte Gott ... Und Gott fand, daß alles gut war...

sechsten Tage aber mußte Gott ... Und Gott fand, daß alles gut war...

sechsten Tage aber mußte Gott ... Und Gott fand, daß alles gut war...

sechsten Tage aber mußte Gott ... Und Gott fand, daß alles gut war...

sechsten Tage aber mußte Gott ... Und Gott fand, daß alles gut war...

sechsten Tage aber mußte Gott ... Und Gott fand, daß alles gut war...

sechsten Tage aber mußte Gott ... Und Gott fand, daß alles gut war...

sechsten Tage aber mußte Gott ... Und Gott fand, daß alles gut war...

sechsten Tage aber mußte Gott ... Und Gott fand, daß alles gut war...

sechsten Tage aber mußte Gott ... Und Gott fand, daß alles gut war...

sechsten Tage aber mußte Gott ... Und Gott fand, daß alles gut war...

sechsten Tage aber mußte Gott ... Und Gott fand, daß alles gut war...

sechsten Tage aber mußte Gott ... Und Gott fand, daß alles gut war...

sechsten Tage aber mußte Gott ... Und Gott fand, daß alles gut war...

sechsten Tage aber mußte Gott ... Und Gott fand, daß alles gut war...

sechsten Tage aber mußte Gott ... Und Gott fand, daß alles gut war...

sechsten Tage aber mußte Gott ... Und Gott fand, daß alles gut war...

sechsten Tage aber mußte Gott ... Und Gott fand, daß alles gut war...

Die Verantwortung der Frau für das Schicksal ihres Volkes

Die Sprache eines Volkes ist die Sprache, die die Mütter mit den Kindern sprechen...

Die Sprache eines Volkes ist die Sprache, die die Mütter mit den Kindern sprechen...

Die Sprache eines Volkes ist die Sprache, die die Mütter mit den Kindern sprechen...

Die Sprache eines Volkes ist die Sprache, die die Mütter mit den Kindern sprechen...

Die Sprache eines Volkes ist die Sprache, die die Mütter mit den Kindern sprechen...

Die Sprache eines Volkes ist die Sprache, die die Mütter mit den Kindern sprechen...

Die Sprache eines Volkes ist die Sprache, die die Mütter mit den Kindern sprechen...

Die Sprache eines Volkes ist die Sprache, die die Mütter mit den Kindern sprechen...

Die Sprache eines Volkes ist die Sprache, die die Mütter mit den Kindern sprechen...

Die Sprache eines Volkes ist die Sprache, die die Mütter mit den Kindern sprechen...

Die Sprache eines Volkes ist die Sprache, die die Mütter mit den Kindern sprechen...

Die Sprache eines Volkes ist die Sprache, die die Mütter mit den Kindern sprechen...

Die Sprache eines Volkes ist die Sprache, die die Mütter mit den Kindern sprechen...

Die Sprache eines Volkes ist die Sprache, die die Mütter mit den Kindern sprechen...

Die Sprache eines Volkes ist die Sprache, die die Mütter mit den Kindern sprechen...

Die Sprache eines Volkes ist die Sprache, die die Mütter mit den Kindern sprechen...

Die Sprache eines Volkes ist die Sprache, die die Mütter mit den Kindern sprechen...

Die Sprache eines Volkes ist die Sprache, die die Mütter mit den Kindern sprechen...

Die Sprache eines Volkes ist die Sprache, die die Mütter mit den Kindern sprechen...

Die Sprache eines Volkes ist die Sprache, die die Mütter mit den Kindern sprechen...

Die Sprache eines Volkes ist die Sprache, die die Mütter mit den Kindern sprechen...

Die Sprache eines Volkes ist die Sprache, die die Mütter mit den Kindern sprechen...

Die Sprache eines Volkes ist die Sprache, die die Mütter mit den Kindern sprechen...

Hotel Augustinerhof St. Peterstraße 8 ZÜRICH Tel. 57722 Zentrale Lage Ruhiges, angenehmes Haus Behagliche Räume Gepflegte Küche Leitung: Schweizer Verband Volkedienst

Eine Frühdiagnose im Durchleuchtungsbild des Arantenschwesternstaates

Anmerkung der Redaktion: Diese Ausführungen stammen von einer „alten“ Schwester auf selbständiger Posten und haben als einzigen Beweggrund die Begegnung mit den viel zu spärlichen Nachwuchs der Schwesternberufe. Wir erwarten gerne eine Diskussion zu diesem Thema.

Am 1. Juni 1946 fand in Zürich die 2. Jahresversammlung des im Dezember 1944 gegründeten Schweizerischen Verbandes diplomierter Arantenschwestern und Krankenpfleger (S.V.D.K.) statt. Für mich, bald dreißig Jahre einem Mutterhaufe angehörig, fühlte es sich an wie ein Abschiednehmen oder ein Zurückbleiben von einer alten Welt, von einem alten Geist. Kaufalage — Umwertung aller Werte — Entwidlung, Fortschritt genannt, drohte sich wie ein Rad in meinem Dents- und Empfindungsapparat. Da nun sind wir zu einem Staat heranzugehen, der aus autonomen Schulen und Verbänden unvermeidlich hervorgehen mußte. Jeder einzelne Verband bezieht aus autonomen Mitgliedern im ethischen Sinne, das heißt, jedes Glied kann selbstbestimmend aus eigener Vernunft und Kraft, seinen geistlich-seelischen und beruflichen Fähigkeiten gemäß, sich entfalten. Durch vorzügliche Leistungen, hohes Pflichtgefühl und Verantwortungsbewußtsein, durch Weiterbildung aus eigenem Antrieb, gelangt die Schwester unabhängig zu Ansehen, zu Autorität. Der Arzt erhebt sie zur Mitarbeiterin, sei es am Krankenbett, im Operationsaal, im Laboratorium, im Wüngen, als Organisationsfach, als Nachschub, als Gemeindeführerin. Dieses höchste, unanschaffbare Verdienst und Vertrauen sucht sie sich jeden Tag aufs Neue mühsam zu erwerben. Das ist ihr Gehalt, nicht das mit Liebe und Interesse, mit Auf und Freude Arbeitens, das im Berufs Aufgehens. Dieser geistliche Zustand vermag eine Kettenreaktion von innerer Befriedigung und dauerhafter Begeisterung für ihre Arbeit auszulösen, gesteuert von persönlicher Satisfaktion und Bewußtsein. Die Leistung, das heißt etwas mehr als seine Pflicht tun, ist die einzige Motivation, das einzige unerschöpfliche Konformitätsmittel, das den einen vom andern zu unterscheiden vermag.

Nun scheint mir eine Gefahr dieser Schwesterdemokratie zu drohen: Der Klassen- und Stufengeist. Grenzümmer wie Leitende, durch bewährte Eignung verdient gemacht, und Spezialwissen im Operationsaal, Labor, Wüngen usw. lassen über in besser bezahlte Posten und können nun durch eine gewisse Schätzung, also durch Zeit, Geld, Preis und äußeren Ehrgeiz erlangt werden. Es gibt aber für die Schwestern noch etwas unendlich Wichtiges als Wissen und Können allein: Es gibt das menschliche Herz, den in sich liegenden Geist, der sich in angelegener Güte, Freundlichkeit, Feinfühligkeit im Denken und Handeln den Mitmenschen gegenüber manifestiert. Das Verdienst des Willens und Könnens mit diesen unerlernbaren Qualitäten führen allein den Erfolg bei der Wahl einer Schwester z. B. als Leitende. Die höchste Benennung „Schwester“, die lediglich einer anerkannt würdevollen Ausübung, wird nun immer mehr vorwiegend durch die Prägung der Rangbezeichnung „Oberschwester“ (wohl nicht schweizerischen Ursprungs). Wo es ein Oben gibt, gibt es notwendig ein Unten, und damit sind die „untergeordneten, die gewöhnlichen Schwestern“, die die Hauptmacht bilden und den Karren ziehen, abgetaucht. Von den Kranken und ihren Angehörigen könnte die Aufsicht herrschen, die pflegenden, also die „gewöhnlichen“ Schwestern seien weniger gebildet, weniger intelligent und könnten fälschlich nur als die taxierten werden, die dem Kranken das Bett machen, das Zimmer in Ordnung bringen, das Essen bringen, Waschen und Schüffeln leeren und die gewöhnlichen Verbindungen ausführen, während für die nur scheinbar schwierigeren die Wundentnahme, kein Gift enthaltende Injektionen und Injektionen in die Venen, die sogenannte „Oberschwester“ antreiben muß, was sich junge, nach Selbständigkeit strebende Schwestern naturgemäß auf die Dauer nicht gefallen lassen möchten. Zu den sogenannten leitenden Verbindungen gehört aber die Verarbeitung giftenthaltender Medikamente zur Schmerzbehandlung, herstellende Mittel usw. in Form von Tabletten, Injektionen, Tropfen usw. Die Lebensnotwendigkeit dieser Ausführungen wird erst wieder einmal ins richtige Licht gestellt, wenn ein Unglück passiert ist durch Verwechslung oder Irrtümer in der Stärke des wirksamen Stoffes, was dankbarerweise über die Erinnerungskraft hinaus selten vorkommt. Mit der Einverleibung der Medikamente ist die Tragweite der Verantwortung der „gewöhnlichen“ Schwester noch nicht begrenzt. Jetzt steht nochmals ein ganz wesentlicher Teil ein: Die sehr gute, ausschlaggebende Beobachtung der Wirkung der chemo- und anderen therapeutischen Mittel. Was für eine unüberschätzbare Arbeit leistet da die Schwester dem Arzt, der sich ganz auf ihre Meldungen und Aufzeichnungen verlassen muß und kann, damit ihrer reichen Erfahrung, ihrer Konzentration auf den Krankheitsverlauf, ihrem tiefen, weitreichenden Ueberlegungsvermögen, wodurch sie sich schon zu den Sekundären abhängenden rettenden Schülfern und Handlungen genötigt sah, besonders in der Nacht. Und trotzdem ist sie eine „Unterchwester“, eine „gewöhnliche“ Schwester, weniger gut bezahlt als die sogenannte „Oberschwester“, die neben der Chefpflicht einherstreitet, nachdem sie sich mit Nappertonen speiden ließ! Wenn alles gut geht, steht sie Lob und Dank für sich ein, im andern Falle trifft die Ringe die Qualschwester, die „gewöhnliche“ Schwester. Es gibt sogar Jahresberichte, in denen

„Oberschwester“ mit vollem Namen dankend erwähnt wird, während man der andern im gesamten pflichtgemäß gedenkt. Wie wohl, wie gewinnend würde es von der Schwesterkraft auf genommen, wenn die Leistung die Anerkennung auf alle gleich ausbühnen würde wie ein Dirigent, der seine Orchesterleute zum Aufsteigen auffordert, wenn ihm Beifall gezollt wird. So kann es denn bei der einen oder andern zu Machtgelüsten, Selbstwohlgefalligkeit, aus Reib und Eiferjucht zu einem Druck nach unten kommen, der schon mancher tüchtigen, erfahrenen Schwester die Schaffensfreude genommen und sie zum Stellenwechsel gezwungen hat. Sie könnten wählen, über den andern zu stehen, den ewig sich bewahrenden Satz: Wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden — ganz aufer Acht lassend. Die meisten nehmen den vermeintlich obersten Platz am Tisch ein, obwohl die Waferwaage am untrüglichen beweist, daß es da kein Oben und kein Unten gibt, sondern auf Einbildung, Selbstüberhebung beruht. Solche Charaktere täten besser, sich ein Händchen oder Käsechen zu nehmen, wenn es ihnen doch so Freude macht, etwas „unter sich“ zu haben. Leonardo da Vinci hat seinem hohen Geist, seiner Feinfühligkeit den Mitmenschen gegenüber in seinem Abendmahl den überzeugendsten Ausdruck verliehen: Der Meister sitzt inmitten seiner Jünger, unter denen sich auch kein „Oberjünger“ ausnimmt. Die prunkvolle Grube eines Königs beeindruckt weniger als das Grab des unbekannten Soldaten, weil es Adel, Vornehmheit vertritt durch seine sinnvolle Idee der Gleichbewertung. Daher in Schwesterkreisen kein Anflug der Titel- und Rangjucht, keine wertunterschiedliche Benennung, sondern ganz einfach und wahr: Leitende, Mitarbeitende und Schülferin seien. Die Schwesterkraft will noch keine Gewerkschaft sein, sondern den Charakter einer Familie pflegen, ansonst müßte Schwesterkraft getrickt und in Krankenpflegepersonal abgeändert werden. Wer einmal schwerkrank war, wird für die behütende, tüchtige Pflege Schwester unergiebige Verzeigung und Dank empfinden und empörend es als ein Unrecht erkennen, daß diese weniger gut bezahlt, nur eine „gewöhnliche“ Schwester sein soll. Durch diese Unterordnung wird das Bestreben bei Eltern und Töchtern gefahrt, es nicht bei der „gewöhnlichen“ Schwester beenden zu lassen, sondern es zu einem höheren Range zu bringen. Damit wird aber der gute, ursprüngliche Kern des Arantenschwesternberufes zerstört. Nur noch die weniger Qualifizierten könnten bei der Pflege bleiben. So entfällt ein Schwesterproletariat und ein ewiger Wechsel der Pflegerinnen. Daher sollten die Verbände, Schulen und Behörden selbst nach Gleichberechtigung, Gleichbewertung trachten und jede gute, ganze Arbeit gut bezahlen. Nicht die bessere Bezahlung darf die Anziehungskraft der Spezialposten sein, wohl aber die Eignung. Eine Spezialausbildung sollte erst nach gewissenhafter Prüfung auf Befähigung absolviert werden dürfen. Das Geld darf keine Rolle spielen. Nur so kann vermieden werden, daß junge Töchter enttäuscht den Rückzug antreten, weil es mancher nicht gegeben ist, durch allerlei Scheinheilen sich zum Einfließen zu machen mit der Aufsicht, auf diesem Wege zu einem schönen Posten zu kommen. Den Leitenden darf Zeitmangel, Bequemlichkeit, Günstig kein Hindernis sein, strengen Veredigkeit zu üben, Kopf und Herz walzen zu lassen bei der Befragung der verschiedenen Posten. Nur so wird ja herz ehnelangere Uingabe der pflegenden Schwestern Ehre und Ansehen durch gute Leistungen auf allen Gebieten den ethischen Wert beibehalten und nicht als Nußweinstücke abwandernd oder im Staub der Besterbezahlung und Höherstellung vermodern.

Biero Bianconi: Kreuz und Kornletern im Tessin. (Crocio e Rasana). Aus dem Italienischen übertragen von Joly Petens. Aufsteuert von Giovanni Bianconi. Herausgegeben von der Büchergilde Gutenberg, Zürich. Preis für Mitglieder Fr. 6.—

Profablicher. Er steht das dunkle heimliche Innere eines einarmigen Hauses, das „Spiegelgewirt eines Wollersfalls“, „die festerliche Lichtdurchflutete Schönheit eines sonnigen Tales“, oder den Anblick eines ländlichen Wäldes im Uchspiel einer Heblau. Er verliert die Sprache der Eisen, alle Schwere überwindenden Grabkreuz. Eines von den poetischen Kapitel ist das von den Kornletern im Malavaglia. Mit diesen, manchmal größten Entfällen gewinnt er vollständig das Herz der früheren Temperamente jenseits des Gotthards und lodt, in seiner Heimat zu wandern und zu schauen mit seinen Augen.



Bewährte Bezugsquellen



J. Berri Zürich
Früchte und Gemüse
en gros
Rasch
Zuverlässig
Preiswert
Hainerstraße 58
Telephon 25 91 14
25 91 02

**PORZELLAN
KRISTALL / BESTECKE**
seit 1820
Theodor Meyer, Bern
Marktgasse 32

**Das gute Brot von
Grobäckerei-Konditorei
Lubscher**
Zürich / Badenerstraße 333 / Tel. No. 23 68 24

A. HUTZLI
Lorrainestrasse 22, Telephon 321 13
BERN
Felnbäcker, Konditorei
„Wir sind dazu da,
um uns gegenseitig zu helfen und zu dienen“
das gutempfohlene Vertrauensgeschäft

**Frischeier
Gefrierleier
Vollleipulver**
liefern zuverlässig und preiswert
H. WIRTH & CO.
Hohlstraße 66 ZÜRICH 4 Tel. 25 76 55

E. GUGOLZ-MEYER
Bäckerei-Konditorei
Zürich 10, Nordstraße 151, Telephon 26 24 03
Prompte Bedienung ins Haus

Zur Lieferung von
Milch- und Milchprodukten
wie Kolonialwaren
empfiehlt sich bestens
E. Schwab, Zürich-Oerlikon
Franklinstraße 37

Vereinigte Molkerelen AG
Luzern Telefon 213 72 St. Karlistr. 22
Filialen: Weismarkt 10
Hofstrasse 8
Zürichstr. 71
Mythenquai 2
Kleberstr. 16
Hirschenstr. 35
Obergrüdenstr. 78
Kellerstr. 25
empfiehlt sich dem verehrten Publikum
Milch, Butter, Rahm, Käse
Spezialität: Zmürchhäsli, Joghurt

Ernst Blum
Gross- und Fein-Bäckerei
Zürich-Altstetten
Bäckerstr. 525 - Tel. 25 50 93
Filiale Limmatplatz, Tel. 27 52 04
Filiale Albariaderstr. 108, Tel. 27 66 81

Eier-Import
J. SCHMID & Co.
Schaleneier
Gefrier-Vollle
Trocken-Vollle
Trocken-Eiweiß
ZÜRICH 6, Weisbergstr. 148
Telephon 26 16 70
Telagr.-Adresse: Importschmid,
Zürich

Kleine Rundschau

Namensänderung. Die Generalversammlung des „Schweizerischen Wachen- und Säuglingspflegerinnen-Bundes“ hat die bisherige Benennung ihres Bundesverbandes abgeändert in: Schweizerischer Verband diplomierter Schwestern für Wachen, Säuglings- und Kinderpflege, um damit den Tätigkeitskreis seiner Mitglieder, der sich ja auch auf die Pflege des größeren Kindes erstreckt, näher zu umschreiben.



Frieda Spring: Hell — dunkel. Ägyptenfahrt. 303 Seiten, 32 Abb., Ganzleinen Fr. 16.— Paul Haupt-Verlag, Bern.

Ein besinnliches, ein tief innerliches Buch einer Frau, die in glücklicher Vorfreude eine Morgenlandsfahrt unternommen durfte. Mit hellwachenden Sinnen, mit feinsten seelischer Empfänglichkeit hat sie aufgenommen, was Benedic und Rhodos, was Widen und vor allem Ägypten einem geschulten und wohl vortrutzstufen Europäer zu schenken haben. Eine warme Liebe zu Land und Menschen, zu Bäumen, Blumen und Tieren durchflutet jede Seite des Werkes. Die Verfasserin hat aber nicht nur ihre Eindrücke in meisterhafter Form festgehalten, sie hat darüber hinaus eine innere Gestaltungsarbeit geleistet, die ihr das Erlebnis zum persönlichen Eigentum macht. Sie hat tiefen in sich aufreihen lassen, „Seelenorgane entwickelt, von denen „der glaslebe Hebe“ nichts weiß. So wird das Wert, wie der Verlag es ausdrückt, zu einem „Fähntuch einer europäischen Seele“.

Inländische FRISCHGEMÜSE und Kartoffeln
gute Qualitäten vorteilhafte Preise zuverlässige Bedienung
Verkaufszentrale
der Gemüseproduzenten-Vereinigung des Kantons Zürich
Zürich 6 Quellenstraße 2 Tel. 23 17 82

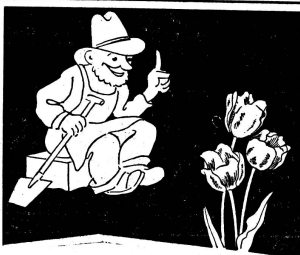
Die Schweizerfrauen
sammeln Süßfrüchte!



Wer sich des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz nicht mehr erinnert, verrät, daß ihm das Maß der körperlichen und seelischen Not, die heute noch auf der Welt lastet und die es zu bekämpfen gilt, nicht bewußt ist.

Sichert die Weiterexistenz des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz und bringt ein Opfer!

Hausammlung vom 1.-25. September
Postcheck-Konto Genf 1 777



In Ihren Garten
kommt der Frühling
sechs Wochen früher —

wenn Sie Blumenzwiebeln von Samen-Mausser pflanzen. Und wer möchte die herrlichen Zwiebelgewächse missen? Wenn der Schnee schmilzt und die Bäche wieder fröhlich rauschen, dann sprießt und blüht es wunderbar in Ihrem Garten.

Sorgen Sie schon jetzt für den Frühling. (Blumenzwiebeln sind dies Jahr viel billiger geworden).

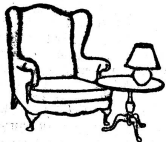
Verlangen Sie noch heute gratis meinen Blumenzwiebelkatalog mit den vielen Bildern und ausführlichen Kulturanleitungen.

Samen-Mausser
Rathausbrücke / Zürich

MEYER-BUCK

Zürich, Schiffhände-Kirchgasse

Porzellan
Kristall
Keramik



Wahlbeständige
Möbel

MIT SCHÖNEN STOFFEN, TYPISCHEN
UND VORLÄNGEN GEBEN IHRER WO-
NUNG EINE PERSÖNLICHE NOTE. BE-
SICHTIGEN SIE UNSERE AUSSTELLUNG

MEER

ATELIER FÜR MÖBEL + INNENAUSBAU
MEER + CIE AG. BERN

SCHAFFHAUSER WOLLE



VORSTEHERINNENSCHULE

des Zürcher Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften

Aufnahmebedingungen: Gute Allgemeinbildung und gründliche hauswirtschaftliche Kenntnisse.

Alter: 24-35 Jahre

Dauer des Kurses: Im 1. Jahr praktische und theoretische Einführung in die Arbeiten eines alkoholfreien Wirtschaftsbetriebes.

Im 2. Jahr weitere Ausbildung mit Gehalt.

Beginn des Kurses: Frühling 1947

Winterhalbjahr 1946/47: Möglichkeit eines bezahlten Praktikums.

Prospekte mit näheren Bedingungen durch das Hauptbüro des Zürcher Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften, Dreikönigstrasse 35, Zürich 2

Denken Sie

bei Ihren Vergabungen von Kleidern, Wäsche, Säuglingswäsche und Schuhen an die unter der Teuerung leidenden einheimischen Familien und Alleinstehenden.

Kleiderstube der Winterhilfe

Telephon 23 8600 • Schulhausstrasse 62 • Zürich

Es werden auch flickbedürftige Kleider angenommen



Unmöglich!

daß es noch Haushaltungen gibt ohne
Dampfkochtopf „Securo“

Damit kochen Sie zehmal schneller.
Wir liefern ab Lager!



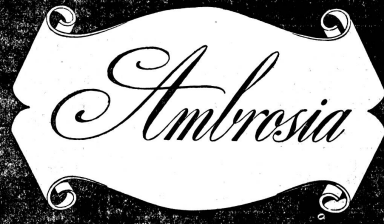
SCHWABENLAND & CIE AG. ZÜRICH
Näscherstr. 44 Tel. 25 37 40

PRIVATKOCHSCHULE von ELISABETH FÜLSCHER
PLATTESTRASSE 86, ZÜRICH 7 TELEPHON 32 44 61

KOCH-KURS

Beginn: 1. Oktober
vormittags
Dauer: 6 Wochen

Zeitgemässe und gepflegte Küche, 4. Auflage des Kochbuchs (Selbstverlag)



das beliebte
Speiseöl und Kochfett

J. Leutert

Spezialitäten in Fleisch-
und Wurstwaren

Metzgerei Charcuterie
Zürich 1
Schützengasse 7
Telephon 23 47 70

Filiale Bahnhofplatz 7
Telephon 27 48 88

ORO

das altbewährte, feinste Kochfett

zum KOCHEN. BRATEN, BACKEN

Fabr.: Flad & Burkhart A.-G. Zürich-Derlikon

EINRAHMUNGEN
Mörgeli
ZÜRICH SCHIFFSTRASSE TEL. 23 91 07

Künstlerische individuelle Rahmen
Fachmann für Vergoldungen

Der heimelige
Teerraum
Marktgasse 18
Gipfelstube
W. BERTSCHLI, SOHN
ZÜRICH

Das Vertrauenshaus für

BETT-
TISCH- und
KÜCHENWASCHE
in Leinen und Halbleinen

Leinenweberei Bern AG., Bern
City-Haus Bubenbergplatz 7



Schmerzen in Fuß und
Bein? da hilft

P. TREFNY

allein

Zürich 1 Rindermarkt 7
Gegr. 1848 - Tel. 32 22 87

Daheim Bern Zeughausgasse 13

Alkoholfrei geführtes Haus. Gute Küche
Preiswerte Mahlzeiten. Freundl. Hotel-
zimmer. Sitzungszimmer. Tel. 2 49 29

Frische Eier

Land- und Importeur,
Gefrierer, Vollpulver,
Eiweiss, kristallisiert, p.w.
oder gefroren,
freiübend zu günstigen
Tagespreisen

EIER & EI-PRODUKTE
Lüchinger & Co. A.G.

BASEL, ZÜRICH, BERN, BUCHS
LUZERN, ST. GALLEN

**Der Schweizerische Wochen- und
Säuglingspflegerinnen-Bund**

empfiehlt seine angeschlossenen Schulen zur beruflichen Ausbildung in Wochen-, Säuglings- und Kinderpflege.

Aarau: Kinderspiel mit Kinderpflegerinnenschule
Basel: Frauenspital mit Kinderspital u. Säuglingsheim
Bern: Kant. Bernisches Säuglings- und Mütterheim
Chur: Frauenspital Fontana
Neuchâtel: l'École neuchâtoise d'infirmières d'hygiène
infantile et maternelle.
St. Gallen: Ostschweiz. Säuglingsspital, Volksbadstraße
Kinderpflegerinnenschule der Hilfsgesellschaft
Tempelacker
Pflegerinnenschule zu Birnbäumen
Zürich: Schweiz. Pflegerinnenschule mit Krankenhaus
Mütter- und Säuglingsheim Inselhof
Säuglingsheim Pilgerbrunn

Aufnahmebedingungen: Gute Allgemeinbildung mit
beruflicher Eignung, zurückgelegtes 20. Altersjahr.

Geschützter Glanz

Wernö-Silb hinterläßt auf Silber beim Putzen eine hauchdünne Wachsschicht, die den Glanz schützt und verhindert, dass das Silber anläuft.

Fr. 1.50, 3.50, 6.—
ohne Wurst



In einschläg. Geschäften. Wo
nicht erhältlich, direkt von der
Drogerie Wernö & Co. Zürich

Maruba SCHAUMBAD
BAIN DE MOUSSE

Wollen Sie anmutig und frisch aussehen, dann verwenden Sie für die tägliche Gesichts- und Körperpflege Marube-Schaumbad. Sie werden erstaunt sein, wie sich Ihre Haut verjüngt. **Maruba reinigt die Poren**, verschafft Wohlbehagen und ist speziell gegen Faltenbildung zu empfehlen.

Verlangen Sie die vorerhaltenen 1/2 und 1/4 Literflaschen à Fr. 20.50 und Fr. 11.75, ausreichend für 120 bzw. 60 Vollbäder oder die beliebigen Flaschen à Fr. 5.25, Fr. 2.80 u. Fr. -00, erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien und beim guten Coiffeur.

In Apotheken, Drogerien, Parfümerien
und beim guten Coiffeur

Qualität — mein Prinzip!

Bäckermeister **GANZ** am Obertor
Winterthur